

Herausforderungen an die Kinder- und Jugendpsychiatrie

Ernst Berger

Neuropsychiatrische Abteilung für Kinder- und Jugendliche
Neurologisches Zentrum Rosenhügel, Wien

Die Neuropsychiatrie hat sich die Aufgabe gestellt Bereichen der Psychiatrie, die in Fachjournals zu wenig berücksichtigt werden, Themenschwerpunkte zu widmen. Diese Ausgabe wendet sich dem Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu.

Durchforstet man die wichtigsten deutschsprachigen Fachzeitschriften der letzten zwei Jahre ist diese Thematik – im Vergleich zu anderen – sehr selten vertreten [1, 2, 6, 9, 10, 11].

Dreißig Jahre nach der Etablierung des Faches in Österreich durch Walter Spiel (Additivfach und Universitätsklinik 1975) stehen wir an einem weiteren Meilenstein der Entwicklung – der Schaffung des eigenen Sonderfaches. An diesem Punkt der Entwicklung haben wir eine doppelte Aufgabe zu erfüllen: den Nachweis der wissenschaftlichen Durchdringung unseres Arbeitsgebietes und die Sicherstellung adäquater Versorgungsangebote. In diesem Themenheft wird der Versuch gemacht, diesen Anspruch einzulösen. Wir stellen an einigen Beispielen wissenschaftliche Beiträge aus der österreichischen Kinder- und Jugendpsychiatrie vor und referieren den aktuellen Diskussionsstand zur Entwicklung der Versorgungsstrukturen.

Ein Beitrag der Fachgesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie [3] beleuchtet österreichweit den aktuel-

len Planungsstand der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgungsstrukturen. Ein Bericht über den Aufbau einer Tagesklinik [4] konkretisiert diesen Ansatz.

Drei Übersichtsartikel stellen zentrale Themen der KJP dar: die forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie [7], der Einsatz von Antidepressiva bei Jugendlichen [9] sowie die Essstörungsforschung [8].

Dem Thema der Psychosen bei Jugendlichen werden sich in einer der nächsten Ausgaben der Neuropsychiatrie die Beiträge von *Toifl* [18], der einen modernen theoretischen Ansatz referiert sowie von *Schäfer* et al [13], die das aktuelle Problem der Früherkennung behandeln, widmen.

In der Fortsetzung dieses Themenheftes wird die Häufigkeit von Essstörungen bei Jugendlichen von *Thun-Hohenstein* [16] anhand der Ergebnisse einer Fragebogenuntersuchung an Hauptschulen dargestellt. *Spiel* et al. [14] widmet seinen Beitrag dem aktuellen Thema der Störungen des Sozialverhaltens und versucht eine Subdifferenzierung dieser Diagnosegruppe anhand einer klinischen Population. Ein weiterer Beitrag von *Spiel* et al ist dem Problem der Rehabilitation Jugendlicher nach psychischen Erkrankungen in einem interdisziplinären Setting gewidmet [15].

Zwei Beiträge machen deutlich, dass die Kinder- und Jugendpsychia-

trie eng verknüpft ist mit den beiden zentralen Nachbardisziplinen – der Pädiatrie und der allgemeinen Psychiatrie. Dies wird deutlich im Beitrag von *Thun-Hohenstein* [17], der die Verbindung zum Mutter-Kind-Pass herstellt sowie im Beitrag von *Elstner* et al. [5], in dem anhand der Evaluation der Betreuung von Kindern substanzabhängiger Mütter die enge Verzahnung zur psychiatrischen Betreuung, Erwachsener erkennbar wird.

Literatur

- [1] *Amorosa H., Endres R.*: Gruppe zur Anleitung von Eltern junger sprachentwicklungsverzögerter Kinder. *Psychiat Prax* 31; 129-131 (2004)
- [2] *Barkmann C., Schulte-Markwort M.*: Prävalenz psychischer Auffälligkeit bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – ein systematischer Literaturüberblick. *Psychiat Prax* 31; 278-287 (2004)
- [3] *Berger E., Aichhorn W. et al.*: Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung in Österreich. *Neuropsychiatrie* 20, 86-90 (2006)
- [4] *Berger E., Steinberger K., Huber N.*: Jugendpsychiatrische Tagesklinik – Aufbau und Erfahrungen. *Neuropsychiatrie* 20, 127-130 (2006)
- [5] *Elstner Th., Fiala-Preinsperger S., Berger E.*: Entwicklungsbegleitung von Kindern substanzabhängiger Mütter – das Wiener Comprehensive Care Modell. *Neuropsychiatrie* 20, 109-117 (2006)
- [6] *Fischer M., Gersten S.*: Vergessen und überfordert: Kinder von psychisch Kranken. *Neuropsychiatrie* 19; 162-167 (2005)
- [7] *Friedrich M. H.*: Entwicklung der kinder- und jugendpsychiatrischen Forensik

- in Österreich. *Neuropsychiatrie* 20, 91-95 (2006)
- [8] *Karwautz A.*: Essstörungen – neue Ansätze und rezente Ergebnisse bei jugendlichen Populationen. *Neuropsychiatrie* 20, 131-134 (2006)
- [9] *Klier C., Karwautz A.*: Warnung der Arzneimittelbehörde zur Anwendung von Antidepressiva bei Kindern und Jugendlichen: Kommentar und Empfehlung aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht. *Neuropsychiatrie* 20, 135-136 (2006)
- [10] *Kraus B., Wodarz N., Kuchlmaier K., Kliegel P., Binder H., Johann M.*: Konsum psychoaktiver Substanzen durch Jugendliche – Eine Erhebung bei Schülern der 9. Klassen. *Psychiat Prax* 31; 99-101 (2004)
- [11] *Küng A., Wieser E., Aichhorn M., Marksteiner J., Aichhorn W.*: Angststörungen im Kindes- und Jugendalter. *Neuropsychiatrie* 19; 83-88 (2005)
- [12] *Noterdaeme M., Schlamp D., Linder M., Kischel K.-H.*: Analyse der komorbiden psychiatrischen Diagnosen anhand der Basisdokumentation der Kinder- und Jugendpsychiatrie. *Psychiat Prax* 31; 126-128, Georg Thieme Verlag KG, (2004)
- [13] *Schäfer M. R. et al.*: Früherkennung psychotischer Störungen. *Neuropsychiatrie*, in Druck
- [14] *Spiel G., von Korff C., Sange G.*: Zur Differentialdiagnostik der Störungen des Sozialverhaltens unter Verwendung eines personenorientierten Ansatzes. *Neuropsychiatrie* 20, 96-101 (2006)
- [15] *Spiel G., Petscharnig J.*: Rehabilitation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Beispiel der beruflichen Integration von Jugendlichen. *Neuropsychiatrie* 20, 118-126 (2006)
- [16] *Thun-Hohenstein L., Kessler D., Ardel-Gattinger E.*: Die Häufigkeit von Essstörungen und Vorläufersymptomen in einer ländlichen Kohorte junger Adolozenter. *Neuropsychiatrie*, in Druck
- [17] *Thun-Hohenstein L., Herzog S., Schreuer M.*: Die Pediatric-Symptom Checklis als Screening-Instrument für psychische Auffälligkeiten. *Neuropsychiatrie* 20, 102-108 (2006)
- [18] *Toifl K., Kimmel B., Mayring Ph., Mörth M.*: Psychose aus Sicht der Komplexitätsforschung – Ein Modell zur Untersuchung der Selbstorganisation eines dysfunktionalen Selbst. *Neuropsychiatrie*, in Druck

Univ.-Prof. Dr. Ernst Berger
 Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Neurologisches Zentrum
 Rosenhügel, Wien
 ernst.berger@meduniwien.ac.at

Rezension

Review

Klinische Neuropsychologie Grundlagen – Diagnostik – Rehabilitation

Johann Lehrner, Gisela Pusswald, Elisabeth Fertl,
 Wilhelm Strubreither und Ilse Kryspin-Exner

Springer Wien-New York, 2006, 635 Seiten

Die Neuropsychologie ist ein faszinierendes Forschungsgebiet und ein Bereich, in dem ein Mangel an übersichtlichen deutschsprachigen Lehrbüchern besteht.

Dieses umfassende und gut verständliche Lehrbuch vermittelt die grundlegenden anatomischen, entwicklungsbiologischen und psychologischen Kenntnisse über eine Vielzahl von Hirnfunktionen und eignet sich gut als interdisziplinäres Nachschlagewerk für verschiedene Berufsgruppen (Neurologen,

Psychiater, Psychologen, Ergo- oder Physiotherapeuten, Logopäden etc.).

Neben der Vorstellung von grundlegenden Annahmen und Modellen der Neuropsychologie, werden die Prinzipien der neuropsychologischen Diagnostik und Therapie diskutiert und die Hintergründe der wichtigsten neuropsychologischen Störungen erklärt. Durch die gute Strukturierung des Buches und zahlreiche Abbildungen wird die oft komplexe Thematik anschaulich dargestellt.

Dabei gibt der Band einen ausgezeichneten Einblick in die enorme Bedeutung der Neuropsychologie für Gegenwart und Zukunft der Neurologie, Psychiatrie und Psychologie. Insgesamt, ein interessantes und vor allem informatives Buch, das neueste Erkenntnisse der Neurowissenschaften in sehr gelungener Art und Weise präsentiert.

Elisabeth Weiss, Innsbruck